

# Jesus Christus, Erlöser und Hirte

## Teil 2

Referent	Johannes Skarabis
Länge	01:08:22
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/js003/jesus-christus-erloeser-und-hirte">https://www.audioteaching.org/de/sermons/js003/jesus-christus-erloeser-und-hirte</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Unterirdische Farben, Menschenliebe und Friede, Grausenlieben für die Augen, Schöpflein, die verirren dir.

Aus der bösen Nacht und Trauern komm des Lebens weiter an.

Willst du uns zu segnen schauen, auf den nassen Himmel an?

[00:01:19] Lass uns Heil und Rettung werden, wo hörst du die nahen Türen?

Rufs mit Namen deiner Herren, gehst voran, sie folgt dir.

Nie meint du dich im Gegeben, werden wir verloren gehen.

[00:02:06] Weil du selbst bist, unser Lieben, werden ewig wir bestehen.

Deine Macht auf dieser Erde, brauchst du uns deine Liebe jetzt.

Sichert Satan auf die Erde, nichts ist da, was uns verlässt.

[00:03:02] Deine Macht an deinen Händen, deine Macht ist Vaters Hand.

Uns entweisen, uns entfenden, in der Gnade wirft das Band.

Wir dürfen heute Abend noch einmal zusammen sein, das letzte Mal und dürfen das Wort Gottes aufschlagen [00:04:08] und tun es heute Abend wieder im Alten Testament und zwar im Psalm 23.

Danke.

Psalm 23, ein Psalm von David.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.

[00:05:03] Er erquickt meine Seele, er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namenswillen.

Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens, fürchte ich nichts Übles.

Denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.

Fürwahr, Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens [00:06:04] und ich werde wohnen im Hause Jerofas auf immerdar.

Wir haben gestern Abend, bevor wir mit der Lektüre des Psalms 22 begannen, darüber nachgedacht, was berechtigt uns eigentlich anzunehmen, dass dieser Psalm 22 auf den Herrn Jesus Christus sich bezieht. Schreibt David nicht von sich selbst? Und wir haben feststellen müssen, nein, David schreibt nicht von sich selbst, denn er ist nie von Gott verlassen gewesen. David hat nie erleben müssen, dass seine Hände und seine Füße durchgraben wurden. David hat nie erlebt, dass seine Kleider von ihm fortgenommen wurden und dass über sein Gewand das losgeworfen war. Was schreibt denn David? Er schreibt etwas, was er selbst nicht erlebt hat [00:07:03] und was einmal Wirklichkeit werden würde, einige hundert Jahre später. Und wir haben gefunden in der Apostelgeschichte Kapitel 2, dass dort durch den Heiligen Geist gesagt wird, dass David ein Prophet ist. Und ein Prophet sagt unter anderem etwas vorher. Und so haben wir gefunden, dass der Ausdruck, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, mit dem David seinen Psalm eröffnet, wortwörtlich ausgesprochen wurde von dem Herrn Jesus viele hundert Jahre später dort auf dem Kreuz von Golgatha, dass man seine Hände und seine Füße durchgrub mit groben Nägeln, dass man seine Kleider fortnahm, das haben die römischen Soldaten getan, die niemals im Alten Testament gelesen hatten und dass sie über sein Gewand, was sie nicht zerreißen wollten, weil es von oben bis unten hin durchweg gewebt war, [00:08:03] da war keine Naht, nichts Gestückeltes, was etwas von der Person der Herrlichkeit des Herrn Jesus spricht, dieses Gewand, darüber haben sie das losgeworfen, wer es denn bekommen sollte. Liebe, wir haben gefunden, ja, wir haben das Recht, den Psalm 22 für uns auf den Herrn Jesus anzuwenden und ihn darin zu sehen. Und das haben wir gestern Abend, ich muss gestehen, mit meiner Schwachheit ein wenig tun dürfen, habe doch die Zuversicht, dass der Heilige Geist vielleicht schwache Worte gebrauchen konnte, um dein Herz, mein Herz zu berühren, denn er hing dort, dein und mein Heiland, wegen meiner, wegen deiner Sünden schuld.

Dass er diesen Ruf ausrufen musste, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Du und ich, unsere Sünden, die dort in diesen Augenblicken auf ihm lagen, [00:09:01] auf ihm lagen, lieben wir, waren der Grund. Pilatus war ein ungerechter Richter. Dreimal hat er bezeugt, der Mann ist unschuldig, aber hat nicht den Mut, ihn freizulassen. Und der Jesus, der da schon gescholten wurde, den man beleidigte, der hat nicht wieder gescholten, der hat nicht gedroht, sondern er hat sich dem übergeben, der Recht richtet. Und das war der, der ihn dort in diesen drei finsternen Stunden auf dem Kreuz alleine gelassen hat, weil meine Sünden schuld, deine Sünden schuld auf ihm lag, hat dieser sein Gott ihn verlassen, hat ihn geschlagen, hat ihn gestraft. Die Strafe zu meinem Frieden, zu deinem Frieden lag auf ihm. Das ist Liebe.

So weit ist seine Liebe gegangen, dass er dort in dieses Gottverlassensein hineinging, in dieses

Gericht des Gottverlassenseins und noch mehr, ja sogar in den Tod, den Tod schmecken musste, [00:10:04] damit du und ich aus Gnaden heute ewiges Leben haben dürften, als eine Gabe Gottes gratuit, Entschuldigung, das war meine Erinnerung an Kamerun, kostenlos. Das ist heute noch die Botschaft, die wir haben dürfen. Es ist kostenlos, gratuitement. Gott gibt auch heute noch die Versöhnung der Sünden. Und keine Sünde kann zu groß sein. Darf ich dir das sagen? Darf ich dir Mut machen, zu ihm zu kommen, in dem Wissen, keine Sünde kann zu groß sein? Können wirklich alle kommen? Ich weiß nicht, wer weiß es denn, wie viele Milliarden Einwohner unsere Erde im Augenblick hat? Weiß einer?

Vier Milliarden, irgend sowas? Sieben.

Letzte Meldung, sieben.

Wenn sieben Milliarden Menschen, die Gläubigen mal abgezählt, heute Abend Buße tun würden, [00:11:09] könnten sie Vergebung bekommen?

Wenn sie aufrichtig kämen, sieben Milliarden?

Ja. Ja, das Kreuz von Golgatha ist für sieben Milliarden da. Und auch für dich.

Drum komm doch heute noch. Und wir, die wir ausgnaden, wir sind nicht besser als sie. Oder als du, darf ich vielleicht auch du sagen? Überhaupt nicht.

Weißt du, wenn du mein schmutziges Leben kennen würdest, würdest du vielleicht manchmal denken, wie das ist ein Christ? Ja, ein begnadeter Sünder bin ich.

Aber er hat mich angenommen. Und weißt du, das Werk von Golgatha ist vollbracht. Wie hieß das Wort noch, das wir gestern Abend aus dem Grundtext sagten? [00:12:03] Das er ausgerufen hat, dort auf dem Kreuz. Habt ihr es noch behalten? Tetelestai, es ist vollbracht, es ist bezahlt. Das was zu tun war für Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit, aber auch für Gottes Liebe, hat einen Schluss und Endpunkt dort auf dem Kreuz von Golgatha gefunden. Und jetzt, jetzt ihr Lieben, dürfen wir sagen, der Himmel steht offen. Herz, weißt du warum? Weil Jesus gekämpft und geblutet darum.

Möchtest du nicht auch zu denen gehören, die wissen, dass am Ende eines Lebens oder wenn der Jesus noch heute Abend käme, wir in diesen Himmel hineingetragen würden, wir den Herrn Jesus sehen könnten, wir im Hause des Vaters bleiben. Ach, liebe Freunde, das ist auch ein wenig Thema von heute Abend. [00:13:03] Der Psalm 23, wir haben gesehen, hängt ganz dicht zusammen mit dem Psalm 22, denn hätte es nicht das Kreuz von Golgatha gegeben, hätte es keine Erlösung gegeben, hätte es keine Hoffnung gegeben, hätte es nur ein banges Erwarten des Zukünftigen gegeben, mit dem Wissen, es muss schrecklich sein. Aber Psalm 22 in der Vergangenheit ist realisiert, Gott hat das Werk von Jesus Christus angenommen, hat ihn in den Himmel aufgenommen und ihr Lieben, was ist jetzt? Jetzt in der Gegenwart, so haben wir es gestern Abend gesehen, da haben wir Psalm 23 und dieser Psalm 23 spricht von dem Hirten und wir fragen wieder einmal, können wir aus Gottes Wort herausnehmen, aus dem Neuen Testament, dass dieser Psalm 23 jetzt unter anderem anzuwenden ist, auch auf den Herrn Jesus als ihn, den Hirten und die Gläubigen, seine Schafe? [00:14:07] Ja, das dürfen wir.

Wir lesen einmal aus Johannes 10.

Johannes 10 Vers 11 Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Vers 14 Ich bin der gute Hirte und ich kenne die meinen und bin gekannt von den meinen, gleich wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne und ich lasse mein Leben für die Schafe.

Vers 27 Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir [00:15:02] und ich gebe ihnen ewiges Leben und sie gehen nicht verloren, ewiglich und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als ich und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins.

Für viele sind diese Worte wohl bekannt, aber für wie viele sind diese Worte im Herzen fest verankert, nicht mehr durch Zweifel hin und her geworfen, sondern ich darf jetzt aus Gnaden wissen, durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus. Er ist nicht nur der Hirte, er ist der gute Hirte. Und der gute Hirte tut was?

Das haben wir gestern Abend betrachtet. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Sagt man, ist das nicht ein bisschen auf den Kopf gestellt? [00:16:06] Sind nicht die Schafe da, das Leben für den Hirten zu lassen, damit er sich davon ernähren kann? So ist es normalerweise, aber nicht bei dem guten Hirten. Bei dem guten Hirten ist es anders. Bei dem guten Hirten, da lässt er sein Leben für seine Schafe, damit seine Schafe, die kein ewiges Leben in sich hatten, als sie noch nicht bei ihm waren, damit diese Schafe ewiges Leben bekämen. Dafür lässt er sein Leben.

Verspürst du etwas von der Liebe dieses guten Hirten zu dir? Ja? Ganz persönlich für dich?

Dann hast du auch gehört, dass wir in seiner Hand sind, weil wir kennen seine Stimme. Wir sind bereit, ihm zu folgen, sind in seiner Hand und in der Hand seines Vaters.

[00:17:05] Was bedeutet das? Nun, das ist eine sinnbildliche Sprache. Ihr Lieben, es gibt keine mächtigere Hand als die Hand Gottes. Und in dieser Hand dürfen alle die Seinen ganz, ganz sicher ruhen.

Hast du nicht doch manches Mal Zweifel? Ganz ehrlich?

Ha! Ist mir diese Sünde wieder passiert? Bin ich denn wirklich errettet? Dann kommt der Fürst dieser Welt und knabbert mit den Zweifeln an unseren Herzen. Ja, du bist ja so, du bist ja nur ein Heuchler, du tust ja nur so, immer wieder sündigst du ja. Und wenn du auf diese Stimme hörst, dann wird es immer dunkler. Deswegen höre auf die Stimme des guten Hirten, nicht auf die Stimme des Verführers. Und der ergibt es heute viele. [00:18:02] Oh nein, höre auf die Stimme des guten Hirten, der sagt, du bist mein Schaf, für dich habe ich mein Leben gegeben, du hast an mich geglaubt und du bist in meiner Hand. Und niemand und nichts, schlussendlich auch nicht der Verführer, wird dich aus meiner Hand rauben können. Ihr lieben Geschwister, liebe Freunde, liebe jungen Freunde, wir Christen, nicht aus uns selbst, nicht durch unsere Treue, sondern durch die Gnade Gottes und die Liebe des Herrn Jesus, haben eine Zuflucht in einer Welt, die charakterisiert wird von immer mehr Brutalität, von Terroranschlägen, von Unsicherheiten. Da sind hunderte, tausende von Menschen in Urlaub und dann kommt dieses Seebeben und keiner sieht voraus, dass es 300.000 Menschen in den Tod reißen wird. Die waren doch nur am Urlaubsort und wollten Urlaub machen, sie sind umgekommen. [00:19:03] Wo sind sie hingegangen? Wo wärest du hingegangen?

Wo hättest du die Augen aufgeschlagen? Denn mit dem Leben hier auf dieser Erde ist nicht alles

aus. Dann wäre Jesus Christus und sonst gestorben. Nein, es gibt ein Weiterleben, entweder bei ihm und mit ihm oder entfernt von ihm an einem Ort der Qual. Die, die nicht gekommen sind, die ihn nicht brauchten, die gemeint haben, in ihrem Leben komme ich eigentlich ohne Gott ganz ordentlich aus. Und wenn es dann mal so auf das Sterben hinläuft, dann kann ich ja immer noch schnell mich bekehren und dann wird der liebe Gott mich schon annehmen. Und auf jeden Fall, er ist ja Liebe, hat so ein kleines Plätzchen für mich dann in den Himmel. Oh, liebe Freunde, unser Gott ist kein Gott der kleinen Plätzchen. Unser Gott ist kein Gott der Ersatzsitze. [00:20:01] Unser Gott ist ein Gott, der volles Leben schenkt und volle Sicherheit gibt und die Garantie bei ihm zu sein für alle die, die den Jesus angenommen haben als ihren Heiland. In dieser Welt, in der nichts sicher ist. Ich habe gestern Abend es kurz angedeutet, was da in Ennepetal geschehen ist mit den Kindern da in dem Bus. Ihr Lieben, das ist gnädigerweise gütig ausgelaufen. In Erfurt war es anders. Und wer weiß, ob es nicht morgen ein weiteres Erfurt in Höckeswagen gibt, ich hoffe nicht. Oder in Remscheid.

Wir sind doch nirgendwo mehr sicher in dieser Welt. Nach dem 11. September, als die Twin Towers zusammenfielen, da hat man gesagt, jetzt ist nichts mehr so, wie es vorher war. Und nichts hat unsere Welt heute mehr verändert als der 11. September. Die Tatsache, dass Vater Staat jetzt in dein Portemonnaie gucken darf, [00:21:04] ohne deine Erlaubnis, was es vorher nicht gab, zumindest offiziell nicht, hat nichts mit dem 11. September zu tun. Dass man, wenn man in ein Flugzeug steigt, um von A nach B zu fliegen, Ferien zu machen, untersucht wird, als wäre man ein Waffenhändler auf Reisen. Ihr Lieben, das haben wir dem 11. September zu verdanken. Nichts ist mehr so, wie es war. Doch eins ist noch so. Die mächtigen Hände unseres Heilandes halten uns und wir sind noch in der Hand des Vaters. Und nichts und niemand kann uns daraus rauben. Sag mal, wäre das nichts für dich? Wir dürfen also den Psalm 23 anwenden, dass der Herr Jesus dieser Hirte ist.

David, ein Gläubiger, schreibt in den ersten Zeilen von seinem Hirten. [00:22:05] Er spricht ihn an mit er.

Er, er, er, er.

Bis in Vers 4.

In Vers 4 kommt das Tal des Todesschattens und dann ist es nicht mehr er, sondern dann ist es du.

Du und du und dein.

Dann wird das Ganze, möchte ich einmal sagen, noch viel persönlicher, wenn es durch das Tal des Todesschattens, wenn es durch Nöte geht, dann bist du bei mir.

Bevor ich beginne, möchte ich noch etwas ganz Praktisches fragen. Nimm mir mal an, du möchtest nach Rumänien reisen, um dort Ferien zu machen.

Was nimmst du mit?

Du würdest mit dem Auto fahren. [00:23:01] Was wäre das Erste, was du tust? Also für mich wäre das Erste mal, dass ich mir eine ganz anständige Karte kaufe und dann mal gucke, wie fahre ich denn am allerbesten? Ich möchte nicht einfach blind drauf losfahren. Dann komme ich vielleicht gar nicht in Rumänien an. Dann bin ich auf einmal in einem Land, wo ich gar nicht hin wollte. Nein, nein, wenn eine gute aktuelle Karte vom ADAC, dem kann man meistens vertrauen und mit dieser Karte kann

ich mich auf den Weg machen. Habe ich ein neueres Auto? Habe ich ein Navi-System drin? Ich weiß es nicht, ob es das gibt für Rumänien-CDs, aber nimm mir mal an, ja. Dann könnte ich mich aufgrund der Verbindung meines Navigationssystems im Auto und dem Satelliten im Himmel, könnte ich mich führen lassen nach Rumänien auf den besten Straßen bis zu zwei Meter punktgenau.

Klappt nicht immer, aber allermeistens. [00:24:01] Ich habe auch schon mal vor einer Treppe gestanden und der machte mir Mut weiterzufahren. Also auch kein ganz sicherer Wegweiser. Schauen Sie mal oder schaut ihr mal, auch ihr lieben jungen Leute, für solche Reisen sorgen wir gut vor. Wir wollen doch keinen Kilometer umsonst auf der Straße verbringen. Wir sehnen uns nach Sand, Sonne und Wasser, aber nicht nach Staus in irgendwelchen Straßen, die man hätte gar nicht fahren brauchen. Und das Navi-System, das hat ja noch eigentlich die Aufgabe, mich noch viel exakter, noch viel genauer dahin zu führen. Das habe ich alles für ein paar Tage Urlaub, für eine Reise.

Aber was hast du für dein Leben durch diese Welt, durch diese Erde, an Leitung und Führung?

[00:25:03] Es gibt kein Navi-System, das dich durch diese Zeit bringt. Nein, noch nicht erfunden.

Es gibt keine Karte vom ADAC, die dir genau sagt, wie du vielleicht zum Himmel kommst. Das gibt es nicht.

Ist es dann nicht riskant, auf diesem Weg weiterzugehen? Lieber gläubiger Freund, junger Freund, der du den Herrn Jesus hast als deinen Heiland, darf er auch dein Leben führen?

Oder sitzt du am Steuer?

Ganz alleine durch die Zeit?

Wenn es gut geht, auch gesundheitlich geht's wohl.

Aber wenn plötzlich eines der Lieben krank wird, [00:26:07] wenn man plötzlich selber krank wird, wenn es plötzlich heißt, unheilbar, was dann?

Oh, ich möchte uns alle einladen, heute Abend neu, wirklich neu, über die Führung unseres gemeinschaftlichen und persönlichen Christenlebens nachzudenken. Und um die Führung deines Lebens, lieber Freund, liebe Freundin, die sie den Herrn Jesus noch nicht in ihr Leben aufgenommen haben, als ihren Erretter, als ihren Erlöser erwartet auf sie.

[00:27:03] David schreibt diesen Psalm und wir können eigentlich wieder jedes Wort in diesem ersten Vers betrachten. Mir liegt es heute Abend nicht auf dem Herzen, diesen Psalm unter bestimmten Aspekten auszulegen. Ich denke, jeder hat zumindest schon mal eine, wenn nicht bis zu zehn Predigten über Psalm 23 gehört. Und ich erinnere mich gut, dass ich das auch einmal getan habe, über diesen Psalm zu sprechen, doch als etwas jüngerer Mann. Und ich dann sage, vielleicht denkt jetzt jemand in diesem Raum, ach du liebe Zeit, schon wieder Psalm 23. Und man sieht nicht so viel in den Gesichtern und dann hinterher kommt eine alte Frau, eine alte Schwester auf mich zu und sagte, ja woher wusstest du das? Genau das habe ich gedacht. Als du vorschlugst Psalm 23, habe ich gedacht, nein, nicht schon wieder. [00:28:03] Sie hatten es scheinbar vorher erst gehört. Aber das, was man gut kennt, in Gottes Wort, das kennt man auch lange nicht gut. Ich möchte es heute Abend,

diesen kurzen Psalm, so anwenden, dass du und ich mit des Herrn Hilfe praktischen Nutzen davon ziehen können, für unser Leben durch diese Welt, um an der Seite des Lebens durch diese Zeit gehend, den besten Führer, den sichersten Führer, den stärksten Führer zu haben, nämlich den Herrn Jesus Christus. Ihr Lieben, sollten wir noch sterben, dann lässt er uns auch dann nicht allein. Die Garantie, dass wir dort im Himmel ankommen, liegt nicht bei mir, sie liegt bei ihm. [00:29:03] Und noch nie hat er eine Garantie nicht eingehalten.

Erst muss ich noch eine Frage stellen.

Der Herr ist mein Hirte.

Ist es wahr?

Ist es automatisch so?

In einem gewissen Sinne, ja. Ich möchte es aber sehr, sehr praktisch nehmen. Wir haben gestern gesehen, wir können den Herrn Jesus, wir dürfen ihn annehmen als unseren Retter, als unseren Heiland. Dann dürfen wir wissen, wir haben kein Gericht mehr zu befürchten, wir haben keine Hölle mehr zu erwarten, wir haben den Himmel vor uns. Der Himmel ist geöffnet, weil Jesus Christus mein Heiland geworden ist. So, jetzt lässt er mich aber noch auf dieser Erde. Jetzt gibt er mir Aufgaben, in der Familie, in der Ehe, im Beruf, überall haben wir zu tun. [00:30:07] Ich habe einen Heiland, aber habe ich auch einen Hirten?

Was will ich damit sagen?

Der Hirte, was tut er?

Jemand hat einmal gesagt, um am besten zu beschreiben die Arbeit eines Hirten, müsste man eigentlich sagen, ein Hirte hirtet. Versteht ihr das?

Ein Hirte hirtet.

Der tut das, was ein Hirte zu tun hat. Nämlich 24 Stunden ohne Unterbrechung ist er mit seinen Schafen beschäftigt. Nicht nur, dass sie auf dem guten, geraden Weg bleiben, sondern auch, dass sie gute Nahrung bekommen, dass sie gutes, frisches Wasser bekommen. Der Hirte ist um das gesundheitliche Wohl seiner Schafe besorgt. [00:31:03] Er ist rundherum für sein Schaf da und verantwortlich. Und besonders für die, ja gerade für die, die doch durch sein Blut ihm so teuer geworden sind, dass er sie doch nicht eine Sekunde aus den Augen verlassen kann.

Dieser Hirte möchte sagen, Aufbruch. Und du sagst, heute nicht, andermal.

Dieser Hirte möchte sagen, komm, ich möchte dich an frisches Wasser bringen. Ich möchte dich an Gottes Wort erquicken. Und du sagst, oh, tut mir leid, aber heute Abend, da haben wir Geburtstag. Und da ist zwar auch Gebetsstunde und gemeinsame Wortbetrachtung, aber tut mir leid, Geburtstag geht leider vor. [00:32:01] Dieser gute Hirte möchte ganz und gar für das Wohl und Wehe seiner Schafe da sein. Und jetzt möchte ich fragen, hast du das akzeptiert?

Das ist eine Konsequenz. Und ich möchte, dass wir heute Abend gut darüber nachdenken. Er

möchte nicht nur mein Hirte sein, weil er mich gerettet hat. Er möchte mein Führer sein in jedem tagtäglichen Geschäft meines Lebens.

Liebe Freunde, warum sind wir schwach in unserem christlichen Bekenntnis? Warum leuchten wir nicht mehr wie die Leuchttürme dort an den Ufern des Meeres? Sondern wir sind irgendwie so kleine Funzellichtchen geworden. Woher kommt es?

Weil du und ich, und ich schließe mich voll damit ein, es nicht mehr praktizieren. [00:33:04] Oder, das ist zu viel gesagt, nur noch wenig praktizieren. Denen Jesus wirklich Herr und Hirte in meinem Leben sein zu lassen. Dass ich mich wirklich ihm unterordne und nicht sage, halt, stopp, hab eine andere Meinung. Wenn du rechts willst, ich gehe links. Wenn das in einer Herde so wäre, was für eine Unordnung. Es wäre keine Sicherheit mehr da für die Schafe. Nein, der gute Hirte erwartet von dir, von mir, von seinen Schafen, für die er sein Leben dahin gegeben hat. Übrigens, mehr hatte er nicht.

Alles, was er hatte, hatte man ihm weggenommen. Das letzte, was man ihm nahm, das waren die Kleider. Er hing nicht dort so auf dem Kreuz, wie wir das immer auf Kruzifixen sehen. Lieber, man hatte ihn entkleidet. So hing er zum Spott. [00:34:01] Das heißt nicht umsonst in diesem einen Lied, das wir singen. Die Feinde weiden sich an seiner Qual. So hing er dort.

Das allerletzte, was er besaß, ja noch das einzige, es war sein Leben. Das gab er für dich, für mich in den Tod. Um dich und mich zu besitzen. Und er möchte gerne, weil er dich lieb hat. Nicht, weil er dir irgendetwas vorenthalten will. Sondern, weil er dich lieb hat. Und dir ein glückliches Leben in seiner Nachfolge wünscht. Das wünscht er. Deswegen bittet er vielleicht heute Abend noch einmal neu, indem er an deine Herzenstür klopft und sagt, möchtest du mir nicht nochmal aufmachen? Ich möchte gerne wieder Führung in deinem Leben übernehmen. Möchte ganz dein Hirte sein.

[00:35:02] Dich hirtet an jedem Tag deines Lebens.

Nun, vielleicht haben wir jetzt in diesen Augenblicken in der Stille unseres Herzens gesagt, ja Herr, ich möchte gerne wieder ganz bewusst unter deiner Führung stehen. Möchte, dass du mein Hirte bist. Mit allen Rechten, die du an mich hast.

Ihr Lieben, damit läuten wir eine glückliche Zeit ein.

Mit ihm in Jesus zu sein, ist nie unglück.

Nur, wenn wir so halbe sind, dann taucht's nix.

Ihr Lieben, halbe Christen haben noch nie einen Segen hervorgebracht.

Darum, ganze Christen, ja, ganz mit ihm.

[00:36:05] Herr Jesus, neu in deiner Nachfolge, sei du mein Führer.

Der Herr ist mein Hirte.

Der Herr, wer ist es? Nun, David, er denkt an seinen Gott. Ich habe den Namen vorhin einmal noch gelesen. Jehova steht hier in manchen Bibelübersetzungen. Das hat nichts damit zu tun, dass wir



Zeugen Jehovas sind, sondern es ist ein Ausdruck für den Bundesherrn Israels, der Ewigseiende.

Den kannte David. Wir dürfen heute, aufgrund des Neuen Testaments, den Herrn Jesus Christus kennen. Und wenn ich jetzt da vorne der Herr sage, und ich meine damit den Herrn Jesus Christus, dann noch einmal diese Frage, wer ist er? Wer ist dieser eine, der sein Leben für mich dahingab, der, ja, mein Leben in seine Hände gleichsam nehmen will [00:37:03] und mich durch diese Zeit hindurch führen will? Wer ist er? Nun, viele von uns hätten sofort eine Antwort bereit, vielleicht andere nicht so schnell. An was denkst du, wenn ich frage, wer ist der Herr Jesus für dich? Nun, ich möchte gerne noch einmal mit seiner Hilfe versuchen, ihn vor dein Herz zu stellen, wer dieser Hirte ist, der gute Hirte. Übrigens, David war auch ein Hirte. Er war auch ein guter Hirte, aber er war nicht der gute Hirte. Das war nur einer. Das war der Herr Jesus, denn David hat nie sein Leben für seine Schafe gelassen. Er hat es sehr wohl riskiert, aber hat es nie verloren, hat es nie gegeben. Aber der gute Hirte, der wird dadurch charakterisiert, dass er sein Leben gegeben hat für dich. Du lebst jetzt in dem Stand der Gnade, weil er in den Tod ging.

Wer ist der für dich? In den Beziehungen hier auf dieser Erde, in den Beziehungen der Familie, der Ehen, [00:38:06] der Kinder, die Jugendlichen untereinander. Wer ist der Jesus für dich?

Wem vertrauen wir?

Einem Navi-System?

Nein. Einer Karte? Nein, gibt es nicht. Wir vertrauen dem einen, der die Wahrheit ist. Ihr lieben Freunde, die Welt bietet tausende von Wahrheiten an und alle sind Lüge.

Hartes Wort, ist aber so. Es gibt nur eine Wahrheit und diese eine Wahrheit ist Jesus Christus.

Ich bin die Wahrheit, konnte er sagen, musste er sagen, etwas anderes wäre falsch gewesen. Er ist die Wahrheit.

Liebe Freunde, wir haben einen Hirten, der die Wahrheit ist. In einer Welt der Unwahrheit, in einer Welt der Korruption, wo es von unten bis oben nur um Schmierereien geht, [00:39:08] dürfen wir jemanden haben, der uns auf rechten Bahnen lenken will, der selbst die Wahrheit ist und der möchte uns beistehen in unserem tagtäglichen Leben von Sonntag zu Sonntag wahr zu sein, echt zu sein. Es gibt herrliche Masken in dieser Welt, die kann man sich anschaffen. Da gibt es vielleicht eine Maske, das sind die besonders frommen. Und dann gibt es noch eine andere, das sind die heuch, ach es gibt so viel, was man so machen kann, ohne Christus zu haben. Eben die Masken werden alle einmal fallen. An der Wahrheit wird es deutlich werden, was Wahrheit in deinem Leben ist.

Er ist die Wahrheit und er ist auch der Weg, auf den wir sicher gehen dürfen. [00:40:06] Und er ist das Leben.

Wie kann er uns helfen in unseren tagtäglichen Schwierigkeiten? Ist er dazu in der Lage?

Wollen wir einmal an ihn denken, als er hier auf dieser Erde war? Da gab es die Jünger. Sie stiegen in ein Boot, wir haben das heute Abend noch am Abendbrottisch gelesen. Aber ich denke jetzt an eine andere Szene. Und der Meister legt sich hin und schläft. Und die Jünger sind mit dem Boot auf dem See. Und die Wellen gehen hoch und höher. Und die Wellen schlagen in das Boot. Und die

Jünger rudern und rudern und rudern und rudern und kommen nicht voran, obwohl sie auf dem Befehl des Herrn abgelegt hatten, ihn dabei hatten.

Geht es nicht weiter? Bis sie ihn wecken, dann steht er auf. [00:41:04] Und das ist der Hirte, dein Hirte.

Unser guter Hirte.

Er steht auf.

Er bedroht Wind und Wellen.

Und? Es dauerte 15 Tage, bis es ruhig wurde.

Nein. Menschen haben über Elemente wie Wind und wie Wasser überhaupt keine Gewalt.

Das haben wir gesehen in der Vergangenheit. Überhaupt keine Gewalt. Die können wir nicht in den Griff bekommen. Aber du, dein Hirte, die steht auf und sagt, schweig, verstumme. Und die Gewalten der Natur hören auf ihn. Warum? Weil er ihr Schöpfer ist.

Sie sind nicht durch Evolution entstanden. Nein, Wind und Wasser sind nicht durch Evolution entstanden, [00:42:04] sondern durch sein mächtiges Schöpferwort. Liebe Freunde, der Herr ist mein Hirte. Da habe ich jemanden an meiner Seite, im Glauben, fest an meiner Seite, der über Wind und Wellen des Lebens gebieten kann. Oh, du sagst, du hast gut reden. Was meinst du, was ich schon mitgemacht habe? Und? Bist du untergegangen?

Ich habe die Nähe des Herrn nicht gespürt. Hast du sie geglaubt? Ich habe schon einmal gesagt, wir sind nicht aufgerufen, zu fühlen. Oh, dass wir das doch mal einmal gut verstanden. Wir sind nicht aufgerufen, zu fühlen. Ich fühle jetzt, der Jesus ist bei mir. Nein, ich glaube, der Jesus ist jetzt bei mir. Das ändert alles.

Unsere Gefühle sind manchmal wie das Meer, hoch und herunter und ganz tief unten und wieder mal oben. Ja, so sind unsere Gefühle. [00:43:01] Nichts Sicheres, nichts Stabiles. Aber der Glaube, der sich kindlich auf Gottes Wort stützt, vertraut auf das, was Gottes Wort sagt. Ihr Lieben, baut auf die Wahrheit. Baut auf etwas, was kein Tsunami, kein Seebeben, keine Atombombe und nichts instabil machen kann. Wir vertrauen auf den, der unveränderlich derselbe ist, dessen Kraft damals für uns heute noch da ist. Wenn er nicht mehr so ganz offenbar in unserem Leben wirkt, dann hat es mit unserem Kleinglauben zu tun.

Der Herr, das ist der Hirte.

Nicht der Pastor.

Auch nicht, ja, ich sage es einfach doch mal, der frisch Gewählte, Benedikt der 16. oder 17., der ist nicht mein Hirte.

[00:44:03] Der kann keinen Wind und keine Wellen stillen. Der kann kein Problem lösen. Nein, aber auf den ich vertraue, das ist der Hirte, der gute Hirte der Bibel. Und ihr lieben jungen Freunde, die ihr euer Leben noch zum Teil vor euch habt, ich kann euch nur anfehlen, gebt euer ganzes Leben ihm.

Lasst euch von ihm führen, Schritt für Schritt, besonders in der Frage des Ehepartners. Ich flehe euch an, wählt nicht nach euren Gefühlen. Wählt nicht nach nur äußerem Schein.

Wie viele, viele sind Hals über Kopf, verliebt bis über beide Ohren, aufeinander zugelaufen und haben gesagt, hier hat es gefunkt. Zum ersten Mal sahen wir uns und es hat gefunkt und wir bleiben unser ganzes Leben beieinander. [00:45:03] Oh, wie sind wir glücklich. Oh, wie sind wir dankbar. Und die Eltern haben gesagt, Vorsicht, Vorsicht, Kinder, ihr seid doch immer gegen alles. Und dann ist man so seinen eigenen Weg gegangen, nicht? Die Eltern wussten es ja besser, haben wir gedacht und wollen nichts anderes als uns nur immer, ja immer bevormunden. Nein, jetzt machen wir mal, was unsere Herzen uns vorschreiben. Da ist er, da ist sie, das ist das Leben, es liegt vor mir. Oh ja, und dann haben sie geheiratet und dann ist es ein paar Monate, ja ein paar Jahre nach außen hin gut gegangen und dann, ich brauche nicht mehr zu sagen, müssen wir uns dann vor dem Scheidungsanwalt treffen? Hätte der gute Hirte nicht für dich, junge Schwester, für dich, junger Bruder, die Lösung für ein glückliches Leben gehabt, [00:46:03] hättest du nur warten können.

Er möchte es, er möchte keine zerbrochenen Ehen.

Bitte, wo es heute noch kriselt, weil es vielleicht so ein klein wenig war, wie ich schilderte, bitte, geh heute Abend nicht schlafen, bevor du nicht mit deinem Mann auf den Knien warst. Du sagst, das kann ich nicht. Der will nicht beten. Dann bitte ich dich, Mann, du bist der Verantwortliche in deiner Familie. Du hast Verantwortung Gott gegenüber. Dann geh auf deine Frau zu, die du schon lange nicht mehr in den Arm genommen hast, die du schon lange keinen Kuss mehr richtig gegeben hast, die du schon lange keine Blumen mehr mitbringst. Nur den Müll darf sie wegtragen. Dann möchte ich dich herzlich bitten, heute Abend sei Mann, sei doch mal Mann [00:47:02] und geh zu ihr hin und sage, so war es, die Eltern hatten Recht. Wir sind eigene Wege gegangen. Es ist Schuld auf unser Leben gekommen. Wie soll es weitergehen? Dann geht auf die Knie, dann bekennt es einander und vor Gott und es wird Heilung geben, so wahr ich hier stehe. Die aufrichtige Buße wird Heilung erfahren. Der gute Hirte kann nicht anders, als so etwas doch wieder in Ordnung zu bringen. Wenn wir es wollen, wenn wir aufrichtig sind, er will es tun.

Seht ihr?

Mit so einem guten Hirten haben wir es zu tun, der in ganz konkreten Lebensfällen zu helfen weiß. Natürlich fällt kein Rezept vom Himmel. Es fällt kein Buch auf meinen Schoß mit all meinen Fragen Beantwortung darin. Ich muss Gottes Wort lesen. Fangt wieder an, Gottes Wort zu lesen. Fangt wieder an, zusammen zu beten. [00:48:03] Der gute Hirte hat sein Leben doch für uns auf dem Kreuz von Golgatha gegeben, damit wir mit ihm und durch ihn auch miteinander ein gesegnetes Leben führen können. Dieser David, der ist mutig.

Dieser David hat Glauben in seinen Gott und ich wünschte, du und ich, wir hätten ihn auch. Er kann jetzt sagen, mit Blick auf die Zukunft, mir wird nichts mangeln.

Wenn ich David hätte noch fragen können, David, ist das in deinem Leben immer so gewesen? Hat es bei dir nie gemangelt? Was hätte er mir geantwortet?

Unterschreibst du das?

Der Herr ist mein Hirte und es wird mir nichts mangeln? Bist du davon überzeugt? Hat es nicht

Gläubige gegeben, die verhungert sind? Das sind Extremsituationen.

Aber in dem tagtäglichen Leben [00:49:02] ist der Hirte stets für uns besorgt, dass wir das haben, nicht was wir wollen.

Dann hätte ich jetzt gerne auch ein neues Auto und ich weiß nicht was. Nicht was wir wollen, was wir benötigen. Was für unser Leben notwendig ist, wird er Sorge tragen.

Es geht nicht immer so, wie wir wollen. Wir sind nicht in der Lage, um die Ecke zu schauen. Ich weiß nicht, wer da oben steht. Ich kann nicht um die Ecke blicken. Aber er kann es.

Er kennt das Ende vor dem Anfang. Und ihm dürfen wir vertrauen. Und er wird uns nicht in Situationen bringen, wo wir sagen müssen, es gibt nichts mehr. Er hat mich verlassen. Nein, nein, ihr Lieben.

[00:50:02] Diesen Triumph wird Satan nie und nimmer haben, dass eines der seinen doch verloren gegangen ist. Dass eines der seinen schändlich endet. Ihr Lieben, diesen Triumph wird Satan nicht haben. Wir sind in der Hand des Hirten, in der Hand des Vaters.

Er lagert mich.

Nicht ich. Schau mal, er hat aktiv, aktiv hat er in meinem Leben die Führung übernommen. Er will mich lagern auf grünen Auen.

Nun, wir sind ja keine Schafe, wenn wir auch schon mal miteinander so sprechen, nicht? Du, Schaf ist nicht unbedingt eine Auszeichnung. Aber Gottes Wort vergleicht uns schon damit. Und ich denke, wir haben manches gemein mit diesen etwas stupiden Tieren, [00:51:05] die ja nicht in der Lage sind, wirklich sich selbst zu versorgen.

Das können sie nicht. Sie haben keine Orientierung. Sie brauchen einen guten Hirten. Und dieser gute Hirte sorgt dafür, dass sie etwas zur Nahrung bekommen, was für sie gut ist, was sie brauchen.

Es kann einem Schaf im Orient nichts Besseres passieren, als an eine grüne Aue zu kommen, an grüne Wiesen und an ein stilles Wasser, um dort nach der Wanderung wieder neu Kraft durch die Nahrung zu bekommen. Bruder, Schwester, Jung, Alt, ihr jungen Schwestern seid auch angesprochen.

Er möchte dich lagern.

[00:52:01] Nicht morgens nur fünf Minuten.

Wir sind dankbar für unsere Kalenderzettel. Wie oft waren sie für mich persönlich eine große Hilfe und einen Segen. Aber ihr Lieben, das ist nicht alles. Wenn er uns lagern will, heißt das, dass wir uns Zeit nehmen. Wir dürfen von dem, was er uns gibt, in uns aufnehmen und dürfen darüber nachdenken, dass es Teil wird von unserem Leben.

Darf ich einmal fragen, ganz ehrlich, ganz aufrichtig, wann hast du zuletzt, Bruder, Schwester, Jung oder Alt, dir Zeit genommen, für vielleicht eine halbe Stunde mit deinem guten Hirten allein zu sein?

Die Bibel zu lesen, zu beten, [00:53:01] wann war das zuletzt?

Ich wäre glücklich, du würdest sagen, heute oder gestern.

Nein, besser heute.

Merken wir, wie oft unser guter Hirte uns mitnehmen will zu grünen Auen und stillen Wassern. Er führt uns nicht zu Wassern, die aus den Bergen heruntergeprescht kommen mit viel Schaum und Getöse.

Nein, nein, seine Wasser sind still. Sie sind sauber, sie sind rein. Das ist Gottes Wort. Übrigens, die Welt bietet auch. Die Welt hat übrigens diese Bergbäche, die da heruntergetöst kommen. Da kannst du in deiner Wohnung sein, im ersten Stock alle Fenster zu, Thermopenverglasung und auf der Straße vierten Golf, alle Fenster hochgekurbelt und trotz allem wackeln die Gläser in unserem Schrank, [00:54:01] weil der die Bässe bis hinten an aufgedreht hat. Lieben, das ist das krasse Gegenteil von dem, was der Herr Heiland von uns möchte. Geh einmal in... Nein, nein, nein, nein, bitte nicht. Von einer Disco sagen die Ärzte, wenn du dort lange hingehst, dich von dieser Lautstärke beschallen lässt, wirst du in späteren Jahren hier Ohrprobleme bekommen. So ist doch nicht schlimm, gibt ja Hörgeräte. Willst du einer von denen sein? Piep!

Nur weil du da in die Disco wolltest? Nur weil du nicht gehört hast auf den guten Hirten, der dich an stilles Wasser führen wollte? Es war dir zu langweilig? Dann kauf dir doch mal ein gutes Bibelprogramm für deinen CD. Dann, lieber Freund, arbeite mal mit der Bibel und du wirst feststellen, dass das x-mal interessanter ist, als im Internet zu surfen. [00:55:02] Es ist wahr.

Du, du musst mal anfangen.

Er will es tun. Er will dich dorthin führen. Er erquickt meine Seele. Ja, das haben die lieben Alten noch so gerne, dieses Wort erquickt, er macht froh, glücklich. Aber dieses Wort heißt eigentlich erstmal, er führt zurück. Hoppla. Ja, es ist so, die Schafe sind an und für sich dumme Tiere. Sie meinen auch, wie wir Menschen oft, da hinten gibt es besseres, viel besseres Gras. Die Kirschen des Nachbarn sind auch süßer als die auf dem eigenen Baum. Also immer mal so ein bisschen woanders hin. Und dann gehen wir weg von ihm, immer so ein Stückchen weiter. Liebe Freund, ich kenne das aus meinem Leben. Ich sage euch nichts, was nicht existiert. Es existiert. Du liest interessante Bücher, gar keine schlechten. Du hast keine Zeit mehr für die Bibel. Du hängst im Internet, guckst dir keine Eros-Seiten an, nix, gar nix. [00:56:01] Bist nur interessiert an irgendetwas. Hast jetzt ein Fotoapparat, digital, neueste Qualität. Hast ein neues Programm, die in deinem Computer zu bearbeiten, diese Bilder, fantastisch. Tag und Nacht kannst du damit beschäftigt sein. Und dein geistliches Leben?

Betest nicht mehr in der Gebetsstunde? Hast Schiss?

Zu Hause das Gebet leidet auch? Die Bibel hat Staub angesetzt? Ich bitte noch einmal, lest wieder Gottes Wort.

Aber wisst ihr, was tröstlich ist? Er bringt zurück.

Ich wäre nicht gekommen. Wie oft hat er mich in seiner großen Liebe und Gnade wieder

zurückgebracht. Und hat damit meine Seele erquickt.

[00:57:02] Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens Willen.

Ja, er übernimmt die Leitung. Seine Wege sind gerade Wege, sind gute Wege. Er tut es nicht um meinet Willen auch, aber um seines Namens Willen. Um seines Namens Willen führt er mich auf solche guten Wege. Oh, sind wir bereit, dem guten Hirten zu folgen auf diesen Wegen? Hören wir seine Stimme? Lieber Bruder, bist du auf einem Weg, wo der gute Hirte vorweg geht?

Bist du auf einem Weg, der ein Weg ist der Gerechtigkeit um seines Namens Willen? Wenn du abends nach Büroschluss zu deiner Sekretärin nach Hause gehst?

Ist das ein Pfad der Gerechtigkeit?

[00:58:05] Wenn du vielleicht nicht mit ihr nach Hause gehst, aber doch ins Café. Deine Frau wartet.

Liebe Schwester, bist du auf einem Pfad der Gerechtigkeit um seines Namens Willen, wenn du in den Chatroom gehst?

Das habe ich mal irgendwo gesagt. Da kam nach der Stunde ein ausländischer Bruder zu mir und sagte, Bruder, muss man das in der Versammlung sagen? Ich sage, ja.

Kommt ein alter Bruder, der das gehört hat, steht dort, ihm laufen die Tränen die Wange herunter.

So hat mein Sohn seine Frau verloren.

Da ist man im Chatraum. Zu Hause ist alles okay soweit. [00:59:02] Die Wäsche da, die sieht man nicht. Vorhang vor. Wenn der Mann kommt, ist schon alles in Ordnung. Und dann findet man in diesem Internetverbindungsterminal da, findet man jemand, Mensch, der versteht mich. Mein Mann versteht mich schon lange nicht mehr. Aber der versteht mich. Und, ihr Lieben, dann kommt der nächste Schritt. Der wohnt ja gar nicht mal so weit weg. Nur in Köln. Ach, und dann muss man ja doch mal nach Köln. Ich hatte doch immer nur eine Bluse im Auge. Die finde ich ja hier nicht. Mein lieber Mann, darf ich mal nach Köln? Ja, fahr nach Köln. Ja, hast du Geld? Fahr nach Köln. Und dann sucht man nicht die Bluse, sondern den Partner.

Ich will nicht weiter darüber jetzt sprechen. Was dann passieren kann, weißt du besser. Meine lieben Jungen, geht in den Chatroom.

Muss es nicht uns etwas zu sagen haben, wenn die weltliche, die staatliche Autorität Warnungen ausspricht.

[01:00:03] Junge Männer, junge Frauen, Vorsicht mit dem Chatroom.

Wie viele junge Menschen in unserer Bundesrepublik sind zu dem Partner gekommen und nie wieder aufgetaucht. Ermordet.

Es gibt Menschen unter uns, die sind pervers. Die essen Menschenfleisch und finden das gut. Und glaubt mal nur nicht, das könnte dir nicht passieren. Deswegen Finger weg.

Verleitet uns nur eher auf Pfaden, auf Wegen, auf Straßen der Gerechtigkeit, die gut sind, die gerade sind, wo wir ein gesundes Leben leben können, um seines Namens willen. Und wenn ich wanderte im Tal des Todesschattens, wer wandert nicht darin? Vielleicht die ganz Jungen noch nicht so ganz bewusst, aber die etwas älter gewordenen. Jeden Tag schlagen wir die Zeitung auf [01:01:02] und finden jemanden bekannt weiter weg, aber auch noch bekannt, lebt nicht mehr. So alt wie ich, jünger als ich. Kinder ums Leben gekommen. In der Familie Heimgänge.

Krankheit. Ein Tal.

Die Sonne ist da, das Licht ist da, aber der Tod auch. Und wo das Licht ist, fallen Schatten. Und ihr Lieben, in diesem Todestal, in diesem Tal der Todesschattens, besser gesagt, müssen wir alle irgendwie hindurch.

Der eine mehr, der andere weniger. Ich will jetzt noch gar nicht von Sterben sprechen. Wen haben wir als guten Hirten?

Den Herrn, dem alles zu Gebote steht, dem nichts zu groß und nichts zu klein ist. Dem, der sich für mich dahin gegeben hat. [01:02:01] Und ihr Lieben, wenn wir dieses Tal des Todesschattens durchschreiten, mehr oder weniger damit zu spüren bekommen, dass wir noch hier auf dieser Erde sind, dann dürfen wir wissen, wenn der Herr uns heimholt, wenn er es tut, wir sind nicht allein.

Es ist nicht einfach.

Wir sind nicht allein.

Du bist bei mir.

Wer ist der Du?

Der gute Hirte.

Es hat ein Arzt einmal in einem Krankenhaus der Station, wo viele Menschen sterben, eine Beobachtung gemacht und festgestellt, dass Christen auch sterben, aber dass sie meist ein friedliches Strahlen haben, weil sie abgeschieden sind, um bei Christo zu sein. Ja, er kam gleichsam und hat sie aufgenommen. Und sie sind jetzt da, wo es weit besser ist. [01:03:05] Und der zurückbleibt.

Wer ist ein Tröster wie er?

Klar, wir hätten alle gerne unseren geliebten Partner, die geliebten Kinder, bis der Herr kommt. Vielleicht kann er es uns schenken. Aber wenn es anders geht, wir brauchen nichts Übles zu befürchten, weil wir ihn an unserer Seite haben.

Ohne ihn wäre es übel.

Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde. Jetzt denke ich, spricht er nicht mehr der Sprache eines Schafes, sondern doch eines Menschen, denn ein Schaf kommt nicht an einen Tisch. Dieser Tisch spricht von Gemeinschaft. Ich habe jetzt nicht mehr die Zeit, noch länger darauf

einzugehen. Und das angesichts der Feinde. Was haben wir denn für Feinde? Die Frau Schulz da von nebenan, [01:04:01] die immer meckert, wenn die Kinder laut sind. Nein, die meine ich nicht. Wenn du mal in Epheser 6 nachliest, wo wir die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen sollen, da wirst du etwas von diesen Feinden erfahren. Angesichts dieser mächtigen Finsternisfeinde will der Herr Jesus mit dir und mit mir Gemeinschaft haben. Und den Becher der Gemeinschaft, den füllt er so reichlich ein, dass er überfließt.

Noch einmal, liebe Geschwister, liebe junge Menschen, unser Heiland, was ich jetzt sage, soll nichts gegen die Hämopathie sein, unser Heiland gibt nicht in hämopathischen Dosen.

Er gibt überfließend.

Möchtest du das nicht erleben? Mach einen Neuanfang mit ihm. Er hat dich lieb, er wartet auf dich.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. [01:05:04] Fürwahr, Güte und Huld, man kann das auch übersetzen, milde und Freundlichkeit, also Güte, milde und Freundlichkeit. Die Huld, Barmherzigkeit, ist eine treue, feste, unerschütterliche Liebe.

Milde, unerschütterliche Liebe, seine Barmherzigkeit, wo sind sie?

Sie werden uns folgen.

Unser gute Hirte hat keine schwarzen Schäferhunde, die uns hinten in die Batzen zwicken, wenn wir nicht vorangehen wollen. Nein, das hat er nicht. Was uns folgt, ist Güte, ist Huld, ist Milde, ist Freundlichkeit für unsere Schritte durch diese Welt. Und es ist Barmherzigkeit da, seine Liebe und Gnade, [01:06:02] in Aktion für uns, die wir uns oft sehr schwach fühlen, trotzdem wir an der Seite eines mächtigen, guten Hirten sind. Und ich werde wohnen im Hause Jehovas auf immerdar. Ja, mehr konnte eigentlich David nicht erkennen.

Es war sein Wunsch.

Aber ich habe mich gefragt, was meint ihr eigentlich? Wir haben jetzt nicht mehr die Zeit, noch länger darüber nachzudenken. Was meint ihr damit? Es gab ja noch keinen Tempel. Wo wollte er wohnen? Im Hause des Herrn auf immerdar. Überlegt einmal.

Aber für uns, die wir dem guten Hirten aus Gnaden, auf Pfaden der Gerechtigkeit folgen dürfen, Huld und Güte folgen uns.

Seine Liebe umgibt uns.

Wo werden wir sein?

Da, wo er ist.

[01:07:03] Da, wo er ist.

Ihr Lieben, diese Welt ist nicht unsere Endstation.



Unsere Destination, unsere Bestimmung ist im Himmel.

Dort ist der Jesus Christus als Mensch eingegangen, hat im Hause des Vaters die Wohnungen bereit gemacht, wartet auf den Augenblick, um wiederkommen zu dürfen. Geschwister, dann gehen wir ein in die Wohnungen im Hause des Vaters und wir werden für immer bei dem Herrn sein. Und der Apostel Paulus fügt hinzu in 1. Thessalonicher 4 und tröstet einander mit diesen Worten.

Noch einmal, nicht diese Erde ist unser Bestimmungsort, das Vaterhaus.

Nicht für immer sind wir hier, sondern bald Troben im Hause des Vaters. [01:08:04] Bitte, lasst uns einander mit dieser herrlichen Tatsache ermuntern.

Er möge sein Wort segnen, der gute Hirte an dir und an mir.

Amen.